

Der Kantatemonntag, diesmal mit Rücksicht auf seinen außergewöhnlichen Schauplatz — die Bugra — „Kamabugra“, auch „Bufama-Bugra“ genannt, fiel fast gänzlich aus dem sonst üblichen Rahmen heraus. Ursprünglich als Ersatz für den aus Raummangel notwendig gewordenen Verzicht der Gehilfenschaft auf die Teilnahme am Kantatefestmahl gedacht, ist auch diese Veranstaltung schon seit Jahren weit über die engeren Berufskreise hinausgewachsen. Der Andrang ist heute so groß, daß der Festausschuß alle Mühe hat, die Teilnehmer unterzubringen und zufriedenzustellen. Auch hier hat der Buchhandel angefangen, die zunftmäßigen Schranken zu durchbrechen und seine Feste unter größerer Teilnahme der Allgemeinheit zu feiern. Der Zusammenhang der Besucher aus dem Buchhandel mußte dadurch ein immer lockerer werden. Noch loser als sonst gestaltete er sich an diesem Abend in der Ausstellung. Der gewaltige Schauplatz — das weite Gelände der Bugra — mit seinem ausgedehnten Vergnügungspark und seinem Reichtum an Attraktionen aller Art mußte dem Festausschuß nahelegen, die Freiheit der Teilnehmer möglichst wenig zu beschränken und namentlich denjenigen auswärtigen Gästen, die am nächsten Tage abzureisen dachten, Gelegenheit zu geben, den unterhaltenden Teil der Ausstellung in seinem ganzen Umfange kennen zu lernen.

So hielt eigentlich nur das Festspiel unseres Berufs-genossen Dr. Julius Zeitler: „Die Buchkunst“, ein literarisch-buchhändlerisch-typographisches Dramolett in 1 Akt, in Szene gesetzt von Regisseur Karl Huth und gespielt von Mitgliedern der städtischen Theater, die Teilnehmer in zwei stark besuchten Vorstellungen kurze Zeit zusammen. Man muß dem Dichter Dank und Anerkennung dafür zollen, daß er es meisterhaft verstanden hat, den traditionell fachlichen Charakter der Festvorstellung zu wahren und in geschickter, geistvoller Weise wichtigere Vorgänge und Ereignisse im Buchhändlerjahre mit lustig-satirischen Bemerkungen in Erinnerung zu bringen. Den Inhalt des Stückes bildete eine humorvolle Persiflage der modernen bibliophilen Richtung im Buchhandel. Der reiche Beifall der Zuhörer mag dem Dichter bewiesen haben, daß es ihm gelungen war, das Richtige, in die Stimmung des Abends Passende zu treffen.

Sobald sich die Pforten des in einen Musentempel verwandelten Kongresssaales hinter den Teilnehmern geschlossen hatten, befanden sie sich inmitten des zahlreich erschienenen Leipziger Ausstellungspublikums, das sich trotz des kühlen Abends und des im Widerspruche mit den Zeitungsanzeigen stehenden erhöhten Eintrittspreises nicht hatte abhalten lassen, in großer Menge zu erscheinen. Die Aussicht auf ein großartiges Feuerwerk und die anschließende Festbeleuchtung des Völkerschlachtdenkmal's ließ es diese kleinen Schmerzen vergessen. Gruppenweise verteilten sich die Angehörigen des Buchhandels auf die verschiedenen Vergnügungstätten. Die einen begaben sich ins Zunfthaus, nahmen am Eingang das originelle Zunftliederbuch in Empfang und ergözten sich an den Vorträgen des „Zunftquartetts“, das unter Leitung von Albert Kunze, dem im Buchhandel wohlbekannten Mitglied unseres Stadttheaters, konzertierte, die anderen zogen ins „Akademische Viertel“, nach „Alt-Heidelberg“, wo die Damen Margarete Köhner, Marie Seibert und die Herren Claus, Engst und Hellmuth-Bräm neben einer Schrammellapelle edlere Kunstgenüsse darboten. Wieder andere löschten ihren Durst in dem großen Bierpalast „Oberbahern“ oder benutzten die vom Festausschuß gelieferten Gutscheine, um eine Fahrt auf der Szenerie- oder Wasserrutschbahn zu wagen.

Kurz nach 10 Uhr wurde das lebhafteste Treiben durch das Feuerwerk unterbrochen, das inmitten einer von Tausenden und Abertausenden von elektrischen Glühlampen illuminierten Umgebung doppelt großartig wirkte. Das Finale bildete eine Beleuchtung des Völkerschlachtdenkmal's mit Rotfeuer, die in ihrer ruhigen und ernsten, fast feierlichen Wirkung seltensam mit dem lustigen und lauten Zauber des Feuerwerks kontrastierte.

Nachdem man noch dem Tanzpalast einen Besuch abgestattet und dort die von den Ballettmitgliedern der städtischen Theater unter Leitung von Fräulein Grondona ausgeführte Vorstellung angesehen hatte, war es Zeit, an die Heimkehr zu denken.

Ganz besonderer Dank gebührt auch diesmal wieder dem Festausschuß, bestehend aus den Herren Richard Linnemann, Max Merseburger, Karl Franz Koehler und Werner Scholl, der in nimmermüdem Eifer es verstanden hat, die Veranstaltung geschickt in den großen Rahmen der Bugra einzufügen, derart, daß sie unter möglicher Wahrung ihres bisherigen Charakters doch dem Teilnehmer die Freiheit der Bewegung verleihe, die eine solche Umgebung erfordert.

### Amtlicher Katalog der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914. Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen. gr. 8<sup>o</sup>. 662 S. Preis broschiert M 1.— ord.

Übersichtlich angeordnet, geschmackvoll zusammengestellt, in klarer Antiqua bei Poeschel & Trepte in Leipzig gedruckt, liegt der amtliche Katalog der Bugra vor. In einem kurzen Vorwort zeichnet der Präsident Dr. Volkmann die Grundlage, auf der der Gesamtplan der Weltausstellung aufgebaut ist, die weit über die Grenzen einer bloßen Fachausstellung hinausgewachsen ist zu der Bedeutung eines Dokumentes der geistigen Kultur aller Völker und Zeiten. Und mit vollem Recht eröffnet deshalb den Katalog eine eingehende Schilderung des idealen Mittelpunkts der Bugra, der Halle der Kultur. Denn das Schrift- und Druckwesen als Mittel zur Bewahrung und Übertragung geistiger Werte ist der Grundgedanke, der hier zu anschaulichem Ausdruck gelangt und durch den Buchgewerbe und Graphik auf das engste mit Wissenschaft, Kunst und Literatur aller Nationen verknüpft sind. Über den Plan der ganzen kulturhistorischen Abteilung berichtet ihr Schöpfer, Geheimrat Lamprecht, über Völkerkunde und Vorgeschichte Professor Weule, über die Schriftentwicklung und das Druckwesen der zentral- und ostasiatischen Kulturen Museumsdirektor Dr. Schramm, Dr. Weise und Dr. Virch-Hirschfeld, über die wissenschaftliche Graphik bis zum Ende des Mittelalters Geheimrat Sudhoff. Es reihen sich an Gruppe I Freie Graphik (Zeitgenössische Graphik); Gruppe II Angewandte Graphik (Neuzeitliche Buchkunst, Freie Illustration, Gebrauchsgraphik); Gruppe III Unterricht (Buchgewerblicher und graphischer Unterricht); Gruppe IV Papiererzeugung; Gruppe V Papierwaren und Schreibwesen, Malifarben; Gruppe VI Farbenerzeugung; Gruppe VII Photographie; Gruppe VIII Reproduktionstechnik; Gruppe IX Schriftschneiderei und -Gießerei usw.; Gruppe X Druckverfahren; Gruppe XI Buchbinderei; Gruppe XII Buchhandel (Verlags-, Sortiments-, Kommissionsbuchhandel, Musikalienhandel, Ausstellung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler); Gruppe XIII Zeitungs- und Nachrichtenwesen; Gruppe XIV Bibliothekswesen, Bibliographie, Bibliophilie und Sammelwesen; Gruppe XV Maschinen usw. für die gesamte Druckindustrie; Gruppe XVI Schutz- und Wohlfahrts-einrichtungen. Ferner die Sonderausstellungen: die deutsche Fachpresse (40 Gruppen); Internationale Stenographieausstellung; Schule und Buchgewerbe; die Frau im Buchgewerbe und in der Graphik; der Student; das kaufmännische Bildungswesen; Deutschland und deutsche Kolonien; Deutschland im Bild; Esperantohaus. Alle diese 25 Abteilungen bringen kurze, trefflich orientierende historische und technische Einleitungen, die dem Katalog einen bleibenden Wert verleihen; angehängt sind jeder von ihnen die Verzeichnisse der jeweiligen Aussteller und zahlreiche Reklameseiten, die zumeist sehr geschmackvoll sind. Das Ausstellerverzeichnis der 16 ersten Gruppen zählt 1749 Nummern. Näher auf die einzelnen Abteilungen einzugehen ist hier ganz unmöglich und muß Einzelbesprechungen vorbehalten bleiben. Doch gibt ihre bloße Aufzählung am ehesten einen Begriff von der Reichhaltigkeit und Vollständigkeit der Weltausstellung. Nur dadurch, daß der Katalog systematisch, nicht nach den einzelnen Gebäuden angelegt worden ist, ist diese Übersichtlichkeit erreicht worden. Die fremden Staaten (England, Italien, Osterreich, Dänemark, Niederlande, Schweiz, Spanien, und ihre Aussteller; die noch fehlenden Länder erscheinen in der zweiten Auflage) und ein Bezugsquellenverzeichnis füllen die letzten 160 Seiten. Einzelpläne im Text und ein Gesamtplan des ganzen Ausstellungsgeländes fehlen natürlich nicht, ebensowenig eingangs ein Verzeichnis des Direktoriums und aller Personen, die sich als Kommissare, Delegierte, Vorsitzende der Arbeitsausschüsse usw. um das Zustandekommen des großen Werkes verdient gemacht haben.